

# ZUKUNFTSDIALOG

## Niederrhein

DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD  
ZWISCHEN NATUR-  
UND KULTURLANDSCHAFT



SCAN ME

- Zuhören -

- Meinung bilden -

- mitdiskutieren -

**BAUBOOM VERSUS LANDWIRTSCHAFT UND NATURSCHUTZ? 23. JANUAR 2025**

## Bodenverbrauch im Fokus: Wer zahlt den Preis für die Zukunft?

Diskussion über Nachhaltigkeit, Bürgerbeteiligung und die Grenzen des Wachstums

**Der Zukunftsdialog Niederrhein offenbarte, wie dringend wir die Bau- und Verkehrswende brauchen. Inspirierende Beispiele und eine angeregte Debatte zeigten, wie ein Wandel gelingen könnte – und welche Hindernisse wir noch überwinden müssen.**

Der letzte Abend startete mit einem Blick in die Vergangenheit. Schon im Jahr 1960 nämlich war in der RP zu lesen, wie besorgt die Bevölkerung war über den Umgang mit der Ressource Land. Diese Sorge zeigt sich in unserer Zeit als sehr berechtigt. Es ist also kein Wunder, dass sich als Schwesterorganisation der Fridays4Future und Scientists4Future seit 2019 auch die Architects4Future alarmiert von den trägen Entwicklungen in der Politik für einen Wandel im Umgang mit Flächenversiegelung und Ressourcenver(sch)wendung einsetzen.

Tim Thiede, Diplomingenieur und Vertreter der Architects4Future Düsseldorf, hielt einen inspirierenden Vortrag, der das Publikum zum Nachdenken anregte. Die Forderungen der Architects4Future (A4F) sind dabei ebenso klar wie wegweisend. Sie setzen auf einfache, aber überzeugende Prinzipien, die eine nachhaltige Architektur fördern sollen.

An erster Stelle steht das Überdenken von Bedarfen, um den Ressourcenverbrauch von Beginn an zu minimieren. Ebenso fordern sie, Abriss kritisch zu hinterfragen, da der Erhalt bestehender Bausubstanz oft nachhaltiger ist als ein kompletter Neubau. Zukunftsfähige Qualitäten zu entwerfen und kreislauffähige, klimapositive Konstruktionen zu schaffen, sind weitere zentrale Anliegen der A4F. Darüber hinaus betonen sie die Bedeutung, eine gesunde gebaute Umwelt zu fördern und die Klimaresilienz zu stärken.

Die Initiative ruft außerdem dazu auf, Räume für Biodiversität zu erhalten und zu schaffen sowie die Energiewende zu beschleunigen. Integral geplante Prozesse und die Übernahme sozialer Verantwortung runden das ganzheitliche



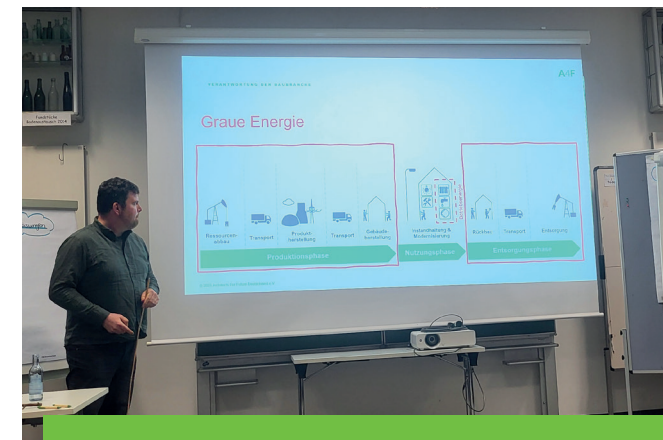
Konzept ab. Gemeinsam zielen diese Maßnahmen darauf ab, nachhaltiges Bauen zu einer Selbstverständlichkeit zu machen und einen positiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Besonders beeindruckend war die Grafik, die den steigenden Wohnraumbedarf pro Kopf dem sinkenden Energiebedarf pro Quadratmeter entgegenstellte. Unsere Bemühungen Energie zu sparen, werden durch die steigende Individualisierung von Wohnbedarfen nicht nur komplett ausgehebelt, sondern sogar noch übertroffen. Der Raumwärmebedarf, also die Anzahl Kilowattstunden, die pro Kopf für Wärme benötigt wird, ist dadurch nicht gesunken, obwohl unsere Häuser wesentlich energieeffizienter geworden sind.

Die Bauwende braucht also vor allem eine Wende in der Haltung von Bürgerinnen und Bürgern. Dafür braucht es neben Bildung, die sowohl im Allgemeinen an den Schulen als auch im speziellen im Baugewerbe und den entsprechenden Ingenieursstudiengängen stattfinden sollte, vor allem eine Wende in der Position der Politik.

Diese Forderung der A4F leitete in eine angeregte Diskussion über, die mit vielen interessierten Nachfragen an den Experten starteten. Ein wichtiger Gedanke galt zum Beispiel dem Thema Privateigentum, das Vorgaben oder Einschränkungen von staatlicher Seite schwierig macht. Die Idee kam auf, mit

Anreizmodellen Eigentümer von Bestandsimmobilien für gemeinschaftliches Wohnen - bspw. in Genossenschaftsmodellen - zu gewinnen. Eine Teilnehmerin nannte ein Projekt in Mönchengladbach als gelungenes Beispiel dafür, wie gewinnbringend es sein kann, wenn Bürger\*innen, Unternehmen und Politik sich zusammenschließen, um Quartiere zukunftsfähig zu machen. *\*(Beispiel für die erfolgreiche Umnutzung eines Quartiers mit intensiver Bürgerbeteiligung in Mönchengladbach ist der Rahmenplan für das Hochschulquartier. Im Rahmen dieses Projekts wurden die Bürgerinnen und Bürger in zwei öffentlichen Veranstaltungen, den sogenannten „Arenen“, aktiv in den Planungsprozess eingebunden. Die erste Arena fand im Februar 2019 statt und diente der Bestandsaufnahme sowie der Sammlung von Anregungen zu Themen wie Nutzungen, Freiräume und Mobilität. Die*



### NATURSCHUTZFACHLICHER KOMMENTAR

Es ist mehr als deutlich, dass unsere Art mit dem Land und mit Ressourcen umzugehen sich ändern muss: Wiederverwendung von Gebäuden, von Baumaterial und Flächensparende Verkehrsmittel müssen ganz oben auf die Agenda gesetzt werden.

*zweite Arena folgte im Februar 2020, bei der der Entwurf des Rahmenplans vorgestellt und gemeinsam diskutiert wurde. Diese umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit führte zu einem überarbeiteten und finalisierten Rahmenplan, der die Bedürfnisse und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt. Quelle: moenchenladbach.de)*

Die Frage aus dem Publikum, wie in diesen Zeiten noch guten Gewissens neue Flächen für Industriegebiete ausgewiesen werden können, wurde ebenfalls aus dem Publikum beantwortet. Ein Teilnehmer mit Erfahrung in der Lokalpolitik wies auf die Nöte der Gemeinden hin, die die Löcher in den klammen Kassen nur über Einnahmen, wie die aus Gewerbesteuer, stopfen können, weil sie durch Bund und Länder unzureichend finanziell versorgt werden.

Mit einem Blick über die Grenze betonte ein Teilnehmer die Unterschiede zwischen den Niederlanden und Deutschland. Jenseits der Grenze ist privater Raum teurer und knapper, dafür steht aber mehr öffentlicher Raum zu Verfügung, was sich an Anlagen wie Parks, Fahrradwegen, Spielplätzen oder Naturschutzgebieten zeige. Auch für strengere Regeln beim Kiesabbau seien die Niederlande ein gutes Beispiel. Da es diese bisher in Deutschland so nicht gibt, beschleunige sich der Abbau hierzulande sogar noch, weil der Export in die Niederlande und andere Länder sehr lukrativ sei.

Auch der Bau von Straßen und Parkplätzen wurde als Anspruchsteller an die knapper werdende Ressource Land ausgemacht, eine Entwicklung, der wir nur mit der Verkehrswende und neuen Ideen wie zum Beispiel Parkturm-Automaten entgegenwirken können.

Für all diese Aspekte galt der Gedanken, dass es einer Kulturveränderung bedürfen würde. Eine persönliche Haltung, die individuelles Glück nicht über das Wohl der Gemeinschaft stellt. Eine Haltung, die es erlaubt zu üben, Raum zu teilen und Ansprüche zurückzustellen.



## **ZUKUNFTSDIALOG NIEDERRHEIN** **DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN NATUR UND** **KULTURLANDSCHAFT**

Die Veranstaltungsreihe „Zukunftsdialog Niederrhein“ widmete sich in sechs Veranstaltungen dem Spannungsfeld zwischen Natur und Kulturlandschaft. Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Tobias Wünscher von der Hochschule Rhein-Waal und mit Beiträgen von Experten aus Landwirtschaft und Naturschutz bot sie Raum für einen offenen Dialog.

Themen wie der Umgang mit Grundwasser, die Balance zwischen Bau- und Agrarflächen, Windkraft und Naturschutz sowie die Zukunft der Landwirtschaft wurden in kurzen Impulsvorträgen beleuchtet. Anschließend diskutierten Bürger\*innen und Studierende gemeinsam und entwickelten Lösungsansätze.

NABU-Naturschutzstation Niederrhein  
Keekener Str. 12  
47533 Kleve

+49-(0)2821 71 39 88-0  
info@nabu-naturschutzstation.de  
www.nabu-naturschutzstation.de

**ZUKUNFTSDIALOG**  
*Niederrhein*

Gefördert



**DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD**  
**ZWISCHEN NATUR UND KULTURLANDSCHAFT**